

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratzblattlagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. S a r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Diebemann in Elbing.

Nr. 292.

Elbing, Sonnabend

13. Dezember 1890.

42. Jahrg.

Zur Rede des Kaisers in der Schulkonferenz

schreibt die „Freie. Ztg.“: „Mehrere hatten schon in parlamentarischen Kreisen Zuhörer der Rede des Kaisers über die Schulreform im Kultusministerium geäußert, daß der Wortlaut dieser Rede an mehreren Stellen ganz anders gewesen sei, wie er nachher im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden ist. Jetzt finden wir in auswärtigen Blättern eine Erklärung hierfür. Der Kaiser reiste an demselben Tage, an welchem er die Rede gehalten, zur Jagd. Er war also nicht im Stande das Stenogramm seiner Rede selbst zu korrigieren. Die Korrektur desselben übernahm nicht der Kultusminister, sondern seltenerweise Herr Hinzpeter in Gemeinschaft mit dem Kasseler Direktor Dr. Hartwig. Herr Hinzpeter scheint nun bei dieser Korrektur sich in Etwas durch Korrektur-Gewohnheiten des früheren Lehrers haben leiten lassen.“

Nach dem Bericht des „Reichsanzeigers“ hat beispielsweise der Kaiser als berechtigt den klassischen Gymnasien die „R e a l i c h u l e n“ gegenübergestellt. In Wahrheit aber soll der Kaiser bei den betreffenden Stellen gar nicht von Real Schulen, sondern ausdrücklich von „Mittelschulen“ gesprochen haben. Ferner soll das Urtheil des Kaisers über die Presse wesentlich anders gelautet haben. Der Kaiser sprach dabei weniger allgemein, als im Wortlaut des „Reichsanzeigers“ erscheint und mehr von verbummelten Literaten, welche er mit dem Ausdruck *Preßengel* bezeichnete. Der Ausdruck *Preßengel*, dessen sich Zuhörer ganz bestimmt erinnern, fehlt in dem Bericht des „Reichsanzeigers“ völlig. Die ganze Stelle macht hier aber im Zusammenhang auf die Hörer einen nicht ganz so unangenehmen Eindruck wie nach dem „Reichsanzeiger“. An der Stelle, worin der Kaiser das Kaiserliche Schulleben erwähnte, hatte derselbe auch bemerkt, daß es ihm mitunter gelungen sei, an der vorgezeichneten Schulzeit bis zu einer halben Stunde „abzuknapsen“, und daß ihm dies und das Hineinreiten zur Schule und das Hinausreiten allein ermöglicht habe, vom Leben außerhalb der Schule etwas zu sehen. Auch diese Notiz über das Abknapsen des früheren Schülers an der Schulzeit ist der Zensur des Herrn Hinzpeter zum Opfer gefallen. Mitglieder der Konferenz hatten deshalb schon erwartet, daß der Kaiser eine nachträgliche Berichtigung des im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Wortlauts seiner Rede werde folgen lassen.“

Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 11. Dezember.

Das Haus setzt die Etatsberatung fort.
Abg. *W e b e l* (Soz.): Es war vorauszu sehen, daß die Angriffe auf das gegenwärtige Zollsystem Erwiderung finden würden, aber nicht, daß dieselbe so leidenschaftlich ausfallen würde. Und doch brauchte man den Reichstag nur aufzulösen, um die wahre Meinung des Volkes darüber zu erfahren. Denn daß diese Zölle der kleinen landwirtschaftlichen Bevölkerung nützen, ist doch angehts dessen, daß alles nach den großen Städten strömt, ungläublich. Nun, wir werden das Volk auf dem Lande schon aufklären. Herr von Frege hat mir nun vorgeworfen: Ich gestörte Religion und Sitte. Ich kann sehr fittich sein, ohne Religion zu haben. (Unruhe.) Dagegen würde ich es mit meiner Vorstellung von Sittlichkeit nicht für vereinbar halten, als Großgrundbesitzer für Agrar- und Viehzölle einzutreten. (Widerspruch rechts.) Ein Geistlicher, der auf einer sächsischen Diözesenversammlung über die Sittlosigkeit der Weiber auf dem Lande sprach, machte dafür nicht die Sozialdemokratie, sondern die Gutsbesitzer, Beamten, Offiziere, die zum Wandern kommen, verantwortlich. (Zustimmung links.) Der weitere Vortritt ist: ich bin Atheist. Ich habe mich dessen nie gerührt, denn der Atheismus ist nichts speziell Sozialdemokratisches, eher sogar aristokratisches. Was nun die Getreidezölle anbelangt, so kommen dieselben lediglich dem Latzindustriensystem zu Gute, wie man es ja auch an der Ankaufung der kleinen Güter — ich erinnere an Bismarck — zu Arrondierungen erfieht. Hat also die kleine Landbevölkerung keinen Vortheil, so hat doch fast die gesamte Bevölkerung nämlich 94 pCt. den Schaden. Dazu kommen nun noch die Zölle auf Lebensmittel, wie Branntwein, Petroleum, Zucker. Kein Wunder, wenn die sozialdemokratische Partei sich ausbreitet und — von Spaltung ist keine Rede — eine immer festere Basis gewinnt! Wir bekämpfen jedenfalls alle indirekten Steuern, weil sie stets den Armen schaden, und solange indirekte Steuern bestehen, wachsen wir. Was Ostafrika betrifft, so will es Windthorst aus Nationalgefühl behaupten, wir unsererseits werden keine Mittel aufwenden für Kolonien, in denen keine Ansiedlung möglich ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. *W i n d t h o r s t* (Ztr.) erwidert dem Vordredner, daß sein Standpunkt in der Kolonialfrage unverändert sei. Er unterstütze die Kolonialpolitik wegen der Sklavenjagden und der Sklaverei, die er dadurch beseitigen helfe. Ferner hat *W e b e l* — so fährt *W i n d t h o r s t* fort — mit großem Geschick auf die Mängel in der Gesellschaftsordnung hingewiesen, ohne sie bewiesen zu haben, dagegen die sozialen Schäden so treffend dargelegt, daß ich wünschte, diese Mahnungen würden gedruckt und überall gelesen, zuerst aber von seinen Parteigenossen. In der Gesellschaftsordnung spielt

die Gottheit die erste Rolle. Der Mensch, der nicht an Gott glaubt, sinkt zum Thier herab. (Sehr wahr! rechts. Gelächter links.) Mit dem Atheismus kann man nicht die Welt regieren. (Auf links: Friedrich der Große.) Ob der ein Atheist war, weiß ich nicht; ich kann Ihnen aber sagen: Wenn der Große König noch lebte, würden Sie hier nicht so ruhig diskutieren können, ohne daß der Rückstoß Ihnen arg zu schaffen machte. (Heiterkeit.) Sie wiegeln auf, bieten den Leuten Phrasen, befrüchten alles. Gehen Sie doch auf das Land und sagen Sie den Leuten: Heute ist das Ende aller Seligkeit; ein Jenseits giebt es nicht. Sie sollten sehen, wie weit Sie kämen. Betreffs der Zölle endlich, behaupte ich nicht, daß dieselben die Lebensmittel nicht vertheueren, aber die Zölle nicht allein. Denken Sie daran, daß die Lohnverhältnisse sich gehoben haben und mit dem Wegfall der Zölle sinken könnten. Einweisen ist es besser, nicht am Zollsystem zu rütteln.

Abg. *B a m b e r g e r* (frei.) wendet sich gegen den Reichsanzeiger, indem er darlegt, daß dessen Aeußerung in Bezug auf den österreichischen Handelsvertrag nicht an die Freisinnigen, sondern an das Kartell zu richten sei. Im österreichischen Parlament sei in Bezug auf das Kartell behauptet worden, daß die deutsche Regierung in einer Zwangslage sei und Differentialzölle bewilligen müsse. Er erkläre nun Namens seiner Freunde, daß er gegen jeden Vertrag, der Differentialzölle enthalte, stimmen werde. Uebrigens meine er, wenn man in Zollfragen so diplomatisch verfahren hätte, würde von dem gegenwärtigen Handelsvertrage erst recht keine Rede gewesen sein. Betreffs der Kolonialpolitik wendet *W e d n e r* sich gegen Windthorst, der anfangs das Wort „Kolonialschwindel“ am häufigsten im Munde geführt habe, und nun für den Fortgang desselben verantwortlich sei. Aus dem Soutis sei ein Paktus geworden, und gestern habe er sogar für eine Eisenbahn von Bagamojo nach dem Kilimandscharo geschwärmt, es wäre gut, wenn man die erste Lokomotive Dr. Ludwig Windthorst taufen würde. (Große Heiterkeit.)

Reichsanzeiger von *C a p r i v i*: Die freisinnige Partei habe heute den dritten Redner ausgeschickt, dem großen Geschick — wie er als Soldat wohl sagen dürfte — sei Kleingewehrfeuer gefolgt. *B a m b e r g e r* nun habe wohl mehr handelspolitische Kenntnisse als er, dafür fehle ihm die genaue Kenntniss der Vorgänge. Jedenfalls würde in jedem Parlament auf die Aeußerung der Regierung, sie fürchte durch Reden schwebende Verhandlungen zu stören, Rücksicht genommen.

Die Abg. *H a h n* (kons.), *K a r d o r f f* (Reichsp.) treten den Ausführungen *W e b e l*s entgegen.

Der Abg. *W i s s e r* (lib.) hält für die beste Antwort gegen die Sozialdemokraten, daß man „ehrlieh reformire.“

Damit wird die Debatte geschlossen.
Die übrigen Theile des Etats werden der Budgetkommission überwiesen.
Freitag: Zuckersteuer.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. Dezember.

— Der Kaiser trifft nach dem „Hamb. Nachr.“ am 19. Dezember in Hannover ein um den Vortritt des Landesdirektors v. Hammerstein über den Binnenland-Kanal entgegenzunehmen.

— Die Gewerbesteuerkommission trat wieder zusammen und beschloß im Gegensatz zur Regierungsvorlage, die Feldmesser, Geometer und Marksgewer von der Gewerbesteuer zu befreien.

— Der Finanzminister *M a u e l* hat an die Mitglieder der Einkommen- und Gewerbesteuerkommission Einladungen für ein Diner zum nächsten Sonntag ergehen lassen.

— Der „B. V. Ztg.“ zufolge wird erwartet, daß der Finanzminister bereits in der nächsten Woche, jedenfalls noch vor Weihnachten, in der Lage sein wird, in der *L u c i u s ' s c h e n* Sache die zugehörten näheren Erklärungen zu geben. — Nach unserer Ansicht hätte eine Aufklärung schon früher erfolgen müssen, da die ganze Sache nur zu sehr geeignet ist, überall böses Blut zu machen und gerade deshalb die Aufklärung nicht früh genug erfolgen kann.

— Auf 60,000 Exemplare ist in den letzten Tagen der Abjatz der *B r o s c h ü r e* über die sozialdemokratischen Irrlehren von Eugen Richter gestiegen in Folge großer Parteibestellungen, darunter auch aus anderen politischen Parteien.

— Die Berliner Ortskrankenkassen haben in einer mit 211,000 Unterschriften versehenen Petition an den Reichstag eine Reihe von Abänderungen zur *K r a n k e n k a s s e n - N o v e l l e* beantragt.

— Das Arbeitsmaterial des Reichstages wird sich noch um den türkischen Handelsvertrag vermehren, welcher dem Hause bereits heute zugehen dürfte. Dagegen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Entwurf über die Umwandlung der *W i s m a n n ' s c h e n* in eine kaiserliche Schutztruppe vor Weihnachten noch an den Reichstag gelangt. Auch die Kommissionsberathungen im Reichstage sollen erst in der ersten Januarwoche ihren Anfang nehmen.

— Dem Reichstage ist die Nachweisung über die Rechnungs-Ergebnisse der *V e r u f s g e n o s s e n - s c h a f t e n* für das Jahr 1889 zugegangen.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat darauf verzichtet, ihren Antrag um Aufhebung der *G e t r e i d e z ö l l e* z. noch vor Weihnachten auf die Tagesordnung zu bringen, der Antrag soll vielmehr als erster Initiativantrag unmittelbar nach den Ferien zur Verhandlung kommen. Unter diesen Umständen wird an der Absicht festgehalten, im Ple-num vor Weihnachten nur noch die Zuckersteuervorlage in erster Berathung zu erledigen; alsdann soll, und zwar Sonnabend dieser Woche, der Reichstag sich bis zum 8. Januar 1891 vertagen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die „Magdeburger Zeitung“ brachte vorgestern und nach ihr andere Blätter die Mittheilung, die *H e r a b s e t z u n g* der landwirthschaftlichen Zölle auf die Höhe, welche dieselben vor der letzten Steigerung des Zolles im Jahre 1887 hatten, sei von der Regierung seit beabsichtigt. Diese Mittheilung entbehrt jeder Begründung. — Ueber den Berliner *D o m b a u* schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wie uns bestätigt wird, ist zwischen im Abgeordnetenhaus maßgebenden Stellen betreffs der Berliner Dombauangelegenheit eine Verabredung dahin getroffen worden, einem Projekt zuzustimmen, welches sich auf den Bau einer Predigtkirche für die Domgemeinde beschränkt und betreffs des Kostenpunktes sich im Rahmen eines Bedarfs von etwa acht Millionen Mark halten würde.

— In der *E i n k o m m e n s t e u e r - K o m m i s s i o n* wurde am Mittwoch § 5, 6, 1 und 2 angenommen. Dagegen erhält al. 3 folgende einschränkende Fassung: Der das persönliche pensionsberechtigte Gehalt übersteigende Theil des dienstlichen Einkommens derjenigen Staats- und Reichsbeamten und Offiziere, welche ihren dienstlichen Aufenthalt im Auslande haben, ist von der Besteuerung ausgeschlossen. § 7 wird nach der Vorlage angenommen. Auch § 8 wird unverändert angenommen. In § 9 I werden die Bestimmungen über die in Abzug zu bringenden Ausgaben al. 1, 2, 3 unverändert, al. 4 mit der Erweiterung angenommen, daß außer den von dem Grundeigentum und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden direkten Staatssteuern auch die entsprechenden Kommunalsteuern in Abzug gebracht werden dürfen. Die Einkommensteuerkommission setzte heute ihre Berathung fort bei § 9 Nr. 5: „Von dem Einkommen sind in Abzug zu bringen die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthchaften u., soweit solche nicht aus den Betriebsmaßnahmen beschafft sind.“ Auf Antrag des Abg. *S c h l a b i g* wurde hinzugefügt „soweit die Absetzung sich bezieht auf Absetzungen in der Bilanz“, und auf Antrag des Abg. *v. Z e d l i c h* wurde der Zusatz angenommen „sowie bei Bergbau- und ähnlichen eine Verringerung der Substanz bedingenden Unternehmungen die der jährlichen Verringerung derselben entsprechenden Abschreibungen.“ No. 6. des § 9.: „Von dem Einkommen sind in Abzug zu bringen die von den Steuerpflichtigen zu entrichtenden Beiträge zu Krankens-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen“ fand unveränderte Annahme. Dagegen wurde ein Antrag *C a n n e c e r u s*, auch die Lebensversicherungsprämien, sofern dieselben weder 5 pCt. des Einkommens noch den Jahresbetrag von 500 Mark übersteigen, in Abzug zu bringen, abgelehnt.

— In *W e s t f a l e n* gehen viele Städte und Gemeinden, die von der letzten Ueberschwemmung des Ruhrthals zu leiden gehabt haben, mit der Absicht um, ähnlich den Feuerwehren *W a s s e r w e h r e n* zu bilden, die besonders geschult und mit entsprechenden Geräthen ausgerüstet werden sollen.

* *P o s e n*, 10. Dez. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Stadtverordneten heute die Abwendung einer Petition an den Landtag gegen die Annahme des Volksschulgesetzentwurfs in der vorliegenden Fassung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. *W i e n*, 10. Dez. Heute begannen in dem österreichischen Handelsministerium die Berathungen mit den Vertretern derjenigen Industrie, auf welche die Seitens Deutschlands bei den Handelsvertragsverhandlungen gestellten Forderungen Bezug haben. — Nach der gestrigen Hofstafel richtete der Kaiser, wie die „Presse“ meldet, an die anwesenden Minister und die österreichischen, ungarischen und deutschen Delegirten Ansprachen, in welchen er der Erwartung auf ein gedeihliches Resultat der Vertragsverhandlungen Ausdruck gab.

Frankreich. Zu der französischen Deputirtenkammer wurde am Mittwoch die Budgetvorlage im Ganzen mit 363 gegen 54 Stimmen angenommen, die Rechte enthielt sich der Stimmabgabe. Vor der Abstimmung erklärte *D u g u e s de la Fauconnerie* von der Rechten, er werde das Budget votiren, weil er glaube, es sei Zeit, daß die Mitglieder der Minorität frei und ehrlich die Republik acceptirten. *C a s s a g n a c* erwiderte, die Republikaner hätten thatsächlich die Gelegenheit gehabt, sich mit der Minorität zu verbünden, aber sie hätten so harte Bedingungen gestellt, und die der Minorität geöffnete Pforte sei so niedrig gewesen, daß die Minorität in die Republik nicht habe eintreten können. Die Kammer vertagte sich nach der Abstimmung auf den 18. d. M.

England. *L o n d o n*, 11. Dez. Die irischen Antiparnelleniten erließen ein Manifest, in welchem sie erklärten, daß sie zur Abjagung *P a r n e l l ' s* gezwungen

gewesen seien, da sie sonst Verräther an der Sache Irlands wären. Wenn *P a r n e l l* Führer der irischen Partei geblieben wäre, würde bei den allgemeinen Wahlen *H o m e r u l e* sicher unterliegen; die Partei werde ihr Aeußerstes thun, um das Bündniß mit der britischen Demokratie aufrecht zu erhalten.

D u b l i n, 11. Dez. *P a r n e l l* begab sich gestern Abend in dem Wagen des Lord-Mayors nach dem Rotundasaale, um dort vor seinen Anhängern zu sprechen. Die Straßen waren von dichten Menschenmassen angefüllt, welche *P a r n e l l* mit kühnen Zurufen begrüßten. Die Pferde des Wagens, in welchem *P a r n e l l* saß, wurden ausgepannt, der Wagen wurde von Menschenhänden bis zum Rotundasaale gezogen. *H e a t h*, der sich unter der Menschenmenge bewegte, wurde erkannt und von der Menge hin- und hergestoßen. *P a r n e l l* erklärte, daß er die gegenwärtige Krisis nicht heraufbeschworen habe. Wenn *G l a d s t o n e* früher sich erklärt hätte, würde er seine Kollegen über die Frage seines Rücktritts zu Rathe gezogen haben. Wäre die Bewegung der feindlichen Mehrheit ehrlich, so würde er nachgeben, aber dieselbe sei nur der Heuchelei und Unwissenheit zuzuschreiben. Die Anklagen, welcher er schuldig befunden sei, stützten sich auf einseitige Zeugenausagen; eines Tages würde seine Vertheidigung bekannt werden. Die angeregte Frage schließe das Leben oder den Tod der konstitutionellen Bewegung für *H o m e r u l e* in sich und er sei entschlossen, bei dem seit 16 Jahren eingeschlagenen Verfahren zu beharren. — *V o d k i n*, der gestern von *P a r n e l l* vertriebene Redakteur der Zeitung, drang in der vergangenen Nacht plötzlich mit 20 Mann in die Bureau's ein und ergriff davon Besitz. Heute Mittag forderten Anhänger *P a r n e l l*'s unter Zuguhilfe eines Gerichts-vollziehers *V o d k i n* auf, die Bureau's zu verlassen. *V o d k i n* that dies, ohne Widerstand zu leisten. *P a r n e l l* reiste heute Mittag nach *C o r k* ab. — Ein Telegramm des „Neuer'schen Bureau's“ aus Capstadt von gestern befragt, die von den Agenten der südafrikanischen Gesellschaft verhafteten portugiesischen Beamten *G o u v e i a* und *A n d r a d e* seien gegen Ehrenwort aus der Haft entlassen worden. Die südafrikanische Gesellschaft gebe zu, daß ein Zusammenstoß mit den Portugiesen bei *V o j o s o*, etwa 25 Meilen von *M a s s i f e s s e* stattgefunden habe, bestreite aber die Richtigkeit der der Angelegenheit von portugiesischer Seite gegebenen Darstellung in allen Punkten.

Schweiz. *B e r n*, 11. Dez. Die Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten *W e l t l i*, zum Vizepräsidenten *H a u s e r*, zum Mitgliede des Bundesgerichtes *S o l d a n* (*W a a d t*), zu dessen Präsidenten *W l ä s i* (*S o l o t h u r n*), zum Vizepräsidenten *H a s n e r* (*Z ü r i c h*) gewählt.

Spanien. Die spanische Regierung hat die brasilianische Republik anerkannt.

Belgien. Zur Beglückwünschung des Königs der Belgier zu seiner 25 jährigen Regierungsjubelfeier ist am Mittwoch eine aus 4 Offizieren bestehende Deputation des preussischen Dragonerregiments Nr. 14, dessen Chef der König ist, aus *K o l m a r* in *Br ü s s e l* eingetroffen, und am Donnerstag vom Könige empfangen worden.

Rußland. *P e t e r s b u r g*, 11. Dez. Der russische „*P e t e r s b u r g e r* Zeitung“ zufolge würde dem Reichstath demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Kolonisierung Rußlands durch Ausländer untersagt. Es soll zwar dem Minister des Innern überlassen werden, ebl. Ausnahmen zu machen, jedoch müßten die betreffenden Einwanderer in die russische Unterthanenschaft eintreten. Das Gesetz solle auch die bereits in Rußland befindlichen Kolonisten veranlassen, sich entweder um die russische Unterthanenschaft zu bewerben oder Rußland zu verlassen.

Italien. *R o m*, 10. Dez. Wie der „*A g e n z i a S t e f a n i*“ aus *T u n i s* gemeldet wird, beging eine Anzahl Matrosen des dortigen französischen Stations-schiffes auf dem italienischen Bahnhofe Ausschreitungen, wobei dieselben wiederholt: „Es lebe Frankreich, nieder mit den Italienern“ riefen. Der „*R i f o r m a*“ zufolge hätte der italienische diplomatische Agent deshalb bei dem französischen Residenten Vorstellungen erhoben.

Montenegro. *C e t t i n j e*, 10. Dez. An der Grenze kam es bei *D u l c i g n o* zwischen Montenegrinern und Malissoren in Folge eines Angriffes der Letzteren zu einem Handgemenge. Beide Parteien verloren je zwei Tode. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen.

Hof und Gesellschaft.

* *B e r l i n*, 11. Dez. Der Kaiser hatte am Donnerstags Vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichsanzeiger v. *C a p r i v i*.

— Für den Geburtstag des Kaisers sind jetzt schon Vorbereitungen im Gange. Es hat sich u. a. ein Komitee gebildet, welches die Herausgabe einer billigen Festschrift veranlassen will. Dieselbe soll einen Rückblick enthalten auf die bisherige Regierungszeit Kaiser *W i l h e l m*'s und die von dem Monarchen veranlaßten oder eingeleiteten Reformen. Das Werk denkt man in großen Massen zu verbreiten.

* *P a r i s*, 10. Dez. Graf *H e r b e r t* *B i s m a r k* hat heute *P a r i s* wieder verlassen, um sich nach *Br ü s s e l* zu begeben.

Nachrichten aus den Provinzen.

Königsberg, 12. Dez. Der Akademische Senat hat wiederum, wie eine Bekanntmachung am schwarzen Brett ergibt, die Relegation über einen Studierenden der Theologie aus dem Kreise Böben wegen Gefährdung der akademischen Sitte und Ordnung und einer seine Ehre verletzenden Handlungsweise unter dem 31. v. Mts. auszusprechen müssen. Der Akademische Senat bringt diese Maßregel mit dem Ausdruck des Bedauerns und der eindringlichsten Verwarnung zur Kenntniss. — Am 17. Geburtstage Robert Koch's, dem heutigen Donnerstage, hielt Professor Fränkel zum Besten des Vereins für verarmte Arme den mit Spannung erwarteten Vortrag „Ueber Bakterien“ vor einem so zahlreichen Publikum, daß der große Saal des Deutschen Hauses eben nur knapp hinreichte, um alle Gekommenen zu fassen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. Dez.: Nebel, theils heiter, Temperatur kaum verändert. Wind schwach. Mildes Wetter bevorstehend, von Westen nach Osten sich ausbreitend.

14. Dez.: Im Osten noch vielfach heiter, Frost. Von Westen nach Osten fortschreitend milder. Thauwetter. Nebeldunst, nasskalt, auffrischend windig.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 12. Dezember.

* [Der Stadtauschuß] hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher in der Streitsache des Kaufmanns Wille wider die Polizeiverwaltung und den Magistrat wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der vollständigen Schankwirtschaft verhandelt wurde. Auch der Stadtauschuß konnte nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß zur Errichtung einer vollständigen Schankwirtschaft in dem Hause Reichensstraße 15a ein Bedürfnis vorliege und erkannte auf Abweisung des Klägers.

* [Konzessionsertheilung.] Der p. Dorothea Zillgitt ist seitens des Stadtauschusses die Erlaubniß ertheilt, an den Wochenmorgens auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz Kaffee auszuschenken zu dürfen.

* [Theaternotiz.] Morgen (Sonntag) gelangt das sensationelle Schauspiel „Der Fall Clemenceau“ bei halben Preisen zur Aufführung. Da dieses Stück hier nur zwei Mal trotz seines Erfolges aufgeführt wurde, weil das nahe bevorstehende Ende der Saison ein gemäßigtes Repertoire forderte und weitere Wiederholungen nicht gestattet, so wollen wir nicht verkümmern, unser Publikum aufzufordern, sich noch mit dieser bedeutenden und viel besprochenen Novität bekannt zu machen.

* [Personalien.] Den Domänenpächtern: Ober-Amtmann Chales de Beaulieu zu Scherofopatz, Ober-Amtmann Temme zu Böttchlin, Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Charakter als Amtsrat verliehen worden. Dem Oberförster Nicolai zu Altenau ist die Oberförsterei zu Hoengrund übertragen und der Kreis-Boainspeltor Kellner in Kaufbeuren in gleicher Eigenschaft nach Nitrowa versetzt worden.

* [Personalnachrichten aus dem Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.] Der Regierungsbaumeister Hemlehtz in Hannover ist dem maschinentechnischen Bureau in Bromberg überwiesen. Regierungsbaumeister Gutte in Königsberg i. Pr. ist vom 1. d. M. zum maschinentechnischen Bureau in Bromberg und Stations-Assistent Nagh zu Belgard als Stations-Auffseher nach Körlin i. P. versetzt. Die Stations-Diätare Gwiencki in Gumbinnen, Kreuz in Oerndorf, Malowski in Reptal und Rehfeldt in Thorn sind zu Stations-Assistenten ernannt. Die Prüfung haben bestanden: Stations-Assistent Gerdt in Bromberg zum Stations-Assistenten und Materialien-Verwaltungssapirant König-Bromberg zum Materialien-Verwalter. Stations-Assistent Klossack in Küstrin-Vorstadt ist gestorben.

* [Der Umbau des Hochschloßes zu Marienburg] nimmt dem „Reichsanzeiger“ zufolge schnellen Fortgang. Der Ausbau der Kreuzgänge an der Ost-, Süd- und Westseite des Schloßhofes ist während der letzten Zeit weit vorgeschritten; ebenso die Arbeit an den beiden großen Kerkern im Südflügel, wo die Wölbungsarbeiten an den größten, sieben Granitssäulen als Gewölbeträger enthaltenden Saale nahezu vollendet sind. Die Umfassungsmauern der Kirche sind nach Abnahme des alten und Aufbringung eines Nothdaches wieder aufgemauert worden, damit im Frühjahr so bald als möglich mit dem Aufbringen des bereits fertig gezimmerten neuen Daches begonnen werden kann.

* [Jagd.] Auf der gestern von Herrn Stadtrathstrath Künze arrangirten Treibjagd im Reichensbacher Walde wurden 10 Hehe, 78 Hahn und 1 Fuchs zur Strecke gebracht, ein Rehschaf, wie es seit dem hiesigen Jahre 1881 noch nicht vorgekommen ist. Bei der damaligen Treibjagd wurden 73 Hahn und 23 Hehe erlegt.

* [Nach Kamerun] sandte ein hiesiger Konditor vor einigen Tagen einen Marzipanfaß.

* [Die Zuckerrübenbauer] in der Umgegend haben in diesem Jahre vielfach trübe Erfahrungen mit den „Unternehmern“ gemacht. Manche derselben haben sie mitten in der besten Arbeit im Stich gelassen. Andere stellten nachträglich höhere Forderungen, als anfänglich vereinbart waren. Noch andere vernachlässigten die Rüben. Da manche Besitzer die Unternehmer ohne schriftlichen Kontrakt gedungen hatten, vermochten sie leider nicht, ihnen etwas anzuhängen. Für die Folgezeit wollen sie indeß vorsichtiger sein.

* [Eisbrecharbeiten.] Die hiesigen Eisbrechdampfer „Ossa“, „Kogal“ und „Weichsel“ haben in der Weichsel Mittwoch früh bei Einlage ihre Arbeit begonnen, welche infolge eines am linken Ufer entstandenen Sandhatens nur langsam vorstatten ging. Das Eis schwamm flott der See zu.

* [Ermittelte Eigentümer.] Wie nunmehr heute festgestellt worden ist, sind die am Dienstag Abend dem Oberbater Sonnenabend hier selbst abgenommenen Sachen einem in der Reut. Wallstraße wohnhaften Rentier mittelst Einbruchs gestohlen.

* [Diebstahl.] Heute Vormittag wurde aus einem offenen Hausflur der Brückstraße eine dem Bäckermeister R. in der Langen Niederstraße gehörige Kiste mit Backwaaren im Werthe von 7 Mark in der Zeit gestohlen, als der betreffende Lehrling zu einem eine Treppe hoch wohnenden Kunden sich begeben hatte.

Koch's Heilverfahren.

Zum Geburtstage des Prof. Dr. Koch hatte am Donnerstag seine Vaterstadt Claus-

thal am Herz-Flaggen schmuck angelegt; das Geburtshaus Dr. Koch's war auf das reichste geschmückt. Am Abend sollte großer Festkommers der Bürgerchaft stattfinden.

Der Gedanke, Geh. Rath Koch eine Huldbildung in Gestalt eines Fackelzuges zu bringen, ist zwar nicht ausgegeben, die Ausführung des Gedankens aber aus zwingenden Gründen bis zum Frühjahr verschoben worden.

Vor der Hufelandischen Gesellschaft hielt Direktor Dr. Paul Guttman vom städtischen Krankenhause Moabit am Dienstag einen demonstrativen Vortrag über das Koch'sche Verfahren bei Lungentuberkulose, über das so bemerkenswerth erscheint, als hier bereits von zwei Heilungen die Rede ist. In diesem Krankenhause, wo Geh. Rath Koch bekanntlich 150 Betten zu Versuchszwecken von den städtischen Behörden erhalten hat, sind bis jetzt 66 Phtisiker dem neuen Verfahren unterworfen worden. In mehreren Fällen hat das Sputum seine schleimig-eitrige Beschaffenheit verloren und ist schleimiger geworden. Unter mehreren schon seit 2 Monaten mit dem „Kochin“ behandelten Kranken betamen 2 junge Mädchen Injektionsdosen von 5 Zentigramm und ein junger Mann sogar 10 Zentigramm. Die genannten zwei jungen Mädchen, welche vor Beginn des Koch'schen Heilverfahrens ausgebrochene Symptome eines tuberkulösen Spitzentarrachs darboten, sind gegenwärtig unter dieser Behandlung als geheilt zu betrachten. Herr Guttman stellte diese Mädchen vor, sowie er auch alle Einzelheiten in der Einwirkung des „Kochins“ in den Krankenfällen erläuterte.

Die soeben erschienene Nr. 51 der „Berliner Klin. Wochenschrift“ enthält eine ganze Anzahl von Artikeln über die Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens bei Tuberkulose. In dem wir das Wesentlichste derselben hier zur vergleichenden Beurtheilung dem Leser mittheilen, glauben wir das Meiste dazu beizutragen, um übertriebene Erwartungen nicht erst aufkommen zu lassen. Herr Prof. Senator sucht in seinen Erörterungen die Bedingungen, unter welchen die Einspritzungen gemacht werden können, und bei denen sie unterbleiben müssen, schärfer zu fassen, und zu verthäten, daß bei jeder Tuberkulose planlos Einspritzungen ohne Rücksicht auf den Sitz und die Ausbreitung des Processes gemacht werden. „Denn eine unzweckmäßige Anwendung des Mittels kann statt Nutzen nur Schaden stiften und könnte es leicht nur zu Verschleppern.“ Günstig beeinflusst wird der Verlauf der Darmtuberkulose. Weniger günstig liegen die Verhältnisse bei den Lungen; „für die Lungen-tuberkulose, so meint Herr Senator, werden wir daher unsere Erwartungen nicht zu hoch spannen dürfen, und die Mahnung Koch's, daß nur das Anfangsstadium der Phtisis das eigentliche Objekt der Behandlung sei, kann dem Drängen des Laienpublikums und seinen übermäßiglichen Hoffnungen gegenüber nicht genug wiederholt werden. Auf das dringende Uebermaß er, ebenso wie Dr. Henoch, Patienten mit Tuberkulose der Hirnhäute nach Koch zu behandeln. Daß bei vorgeschrittenem Kräfteverfall, ausgebreiteter Erkrankung das Verfahren zu unterbleiben hat, würde er hervorzuheben nicht für nöthig halten, wenn nicht noch fast täglich Kranke in trostlosem Zustande nach demselben verlangten.

Ähnliche Beobachtungen hat Professor Ewald gemacht.

Dr. Langerhans beschreibt einen Kehltopf eines in der Charite während der Koch'schen Behandlung verstorbenen jungen Mannes, welcher auf ausdrücklichen Wunsch von Prof. Koch injiziert worden war, trotzdem er an sehr vorgeschrittener Lungenschwindsucht litt. Er hatte drei Injektionen erhalten, die ihm aber sehr schlecht bekamen, weshalb man nach der dritten, vor 1½ Wochen erfolgten Einspritzung mit dem Verfahren aufhörte. Bemerkenswerth an dem vorgeseigten Kehltopfpräparat war, daß sich während und nach den Injektionen frische tuberkulöse Geschwüre entwickelt hatten.

Herr Litten ist durchaus nicht ängstlich, das Mittel den Ärzten in die Hände zu geben. Er glaubt, daß dieses Mittel den Ärzten ebenso bedingungslos ausgedient und ihnen zur freien Benutzung übergeben werden muß, wie jedes andere Arzneimittel oder Gift.

Zur Heilung der Diphtheritis. In Koch's hygienischem Institut sind den Herren Stabsarzt Dr. Behring und Dr. Kitajato Versuche gelungen, sowohl mit Diphtherie und Tetanus (Wundstarrkrampf) infizierte Thiere zu heilen, wie die gesunden derartig vorzubehandeln, daß sie später nicht mehr an Diphtherie, bezw. am Tetanus erkranken. Die Hoffnung, es könnte möglicher Weise zugleich auch für den Menschen ein wirksames Mittel gefunden sein, wird jetzt von Dr. Behring in der „D. Med. Wchsch.“ vorläufig zerstört. Derselbe veröffentlicht dort eine Abhandlung „Untersuchungen über das Zustandekommen der Diphtherie-Immunität bei Thieren.“ Diese Mittelungen haben vorzugsweise nur wissenschaftliches Interesse. Im Laufe der Erörterungen benutzte Dr. Behring die Gelegenheit, um dem Jrethum vorzubeugen, als ob wir in dem Jodtrichlorid, welches bei Thieren so respektable therapeutische Wirkungen hervorzurufen im Stande ist, nun auch ein Diphtherie-Heilmittel für den Menschen besäßen. „Abgesehen von der starken Aekwirkung dieses Mittels, und abgesehen davon, daß ich über die Heilungsmöglichkeit solcher Thiere, die von dem Larynx oder der Trachea aus infiziert worden sind, nur wenig Erfahrungen habe, bin ich durch besondere, vorsichtig an diphtheriekranken Kindern angestellte Versuche zur forcirten Anwendung nicht sehr ermutigt worden, und ich betone, daß ich für den Menschen kein Diphtherie-Heilmittel habe, sondern erst danach suche.“

Aus Petersburg wird berichtet, daß ein Schwindsüchtiger mittelst gereinigten Anilins nach der Methode des charlotten Professor's Krempanski geheilt worden sein.

Karl Bogt schreibt der „Frankf. Ztg.“ von der Riviera: „Der allgemeine Enthusiasmus, welchen die durch Koch in das Leben gerufene Hoffnung der Ausmerzungen der Tuberkulose erzeugt hat, legt ein schönes Zeugniß für die humanen Anschauungen unserer Zeit ab. Der staatsmännische Ruhm Bismarck's, den man früher, der kriegerische Ruhm Moltke's, den man neuerdings feierte, beruhen schließlich doch nur auf Tausenden getödteter, in der Fülle des Lebens getödteter Menschen — in die Begeisterung für Koch mischt sich kein Tropfen peiniglicher Erinnerung an erlittene Verluste von Menschenleben.“

Der Pariser Munizipalrath hat mit 47 gegen 7 Stimmen den gegen das Koch'sche Heilverfahren gerichteten Antrag abgelehnt und beschlossen, die Behörden aufzufordern, die Versuche mit Arzneien unbekannter Zusammenetzung in Spitalen zu verbieten.

Dr. Béan in Paris erklärte einem Redakteur des „clair“ gegenüber bezüglich eines auf seiner Klinik verstorbenen Kranken, welchem Koch'sche Lymphhe injiziert worden war, der Kranke sei mit tuberkulösen Lungen, Eingeweiden, Knochen und Hirnhaut behaftet

gewesen und war fast sterbend, als er ins Spital kam. Béan habe den Kranken nur injiziert, um ihn zu beruhigen und ihm die Schwere seines Zustandes zu verbergen. Der Kranke starb, wie die Section ergab, an tuberkulöser Meningitis. Man dürfe künftig an solchen hoffnungslosen Kranken keine Injektionen vornehmen, um Voreingenommenen gegenüber das Koch'sche Verfahren nicht zu kompromittiren.

In Wien ist seitens des Ministeriums eine Untersuchungsordnung erlassen worden, gemäß welcher die Koch'sche Lymphhe als Heilmittel betrachtet und in Anbetracht dessen, daß es lebensgefährliche Wirkungen auf den menschlichen Organismus ausübe, bei Anwendung der Behörde bekannt gemacht werde. Ferner ordnet das Ministerium an, daß das Heilmittel nur aus der von der preussischen Regierung offiziell autorisirten Versandstätte, und zwar bloß von den Vorständen medizinischer Institute, sowie von Ärzten bezogen werden dürfe.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Berlin, 11. Dez. Professor Heinrich Jacobson, Nachfolger Traube's als Leiter der inneren Abteilung des jüdischen Krankenhauses, ein geborner Königsberger und älterer Bruder des verstorbenen Königsberger Augenarztes, ist gestern gestorben.

* Der außerordentliche Professor in der philosoph. Facultät der Universität Göttingen, Dr. Gustav Roethe (Sohn des Herrn Buchdruckereibesitzer G. Roethe in Groudenz) ist zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur in derselben Facultät ernannt worden.

* Nach in München geht man, wie von dort gemeldet wird, auf sozialdemokratischer Seite mit der Idee um, eine sogenannte „Freie Volksbühne“ ins Leben zu rufen.

Vermischtes.

* Berlin, 11. Dez. Ein drahtliches Gegenstück zu dem Stempelsteuererlaß an den Frhr. v. Lucius lernt gerade gegenwärtig die Stadtgemeinde Berlin kennen. Aus dem Reingewinn der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1879 ist eine Stiftung von 500,000 Mk. begründet worden zu Stipendien im Interesse der Hebung der Handwerker durch Vorträge, Stipendien für Reisen u. Von dieser Stiftung beansprucht jetzt der Fiskus eine Stempelsteuer von 20,000 Mk., welche die Zinsen des Stiftungskapitals für ein ganzes Jahr in Anspruch nimmt und damit die Wirksamkeit der Stiftung für ein ganzes Jahr suspendirt. — Die Gattin eines, aus den Grünsbüchsen bekannten, später als geistesgestört erklärten Millionärs D., die mit der Familie ihres Mannes wegen Erbchaftsregulierungen in Differenzen gerathen, beabsichtigt, wie verlautet, demnächst die Bretter als Chansonette-Sängerin zu betreten. Sie ist eine hervorragende Schönheit und verfügt über recht hübsche Stimmmittel. — Die Schüler des französischen Gymnasiums erhielten dieser Tage unerwartet drei Stunden Schulfreiheit; die Lehrer verkündeten dies mit der Aufforderung, die Jüglinge möchten Schlittschuhlaufen. Das ist wohl eine Wirkung der kaiserlichen Rede. Von den anderen Gymnasien wird Ähnliches gemeldet.

* Zwei prächtige Schauler aus dem Grunewald sind auf dem Eise des Gadower Sees bei Schildhorn elend zu Grunde gegangen. Die Thiere hatten die dünne Eisdecke unweit des schiffbewachten Ufers betreten und waren eingebrochen. Bei dem Versuche der Hirsche, wieder ans Land zu gelangen, gab das Eis immer mehr nach, bis die Thiere am Orte stecken blieben und in Folge von Frost und Hunger umkamen.

* Großes Aufsehen erregt in Neunkirchen (Baden) die Verhaftung des 1. Hauptlehrers angeblich wegen eines Sittlichkeits-Verbrechens. Der Betreffende war ein allgemein beliebter Mann. Die Untersuchung bringt hoffentlich Licht in die Sache.

* Die angeblich in Brüssel aus dem Erpreßzuge gestohlenen 750,000 Francs Werthpapiere haben sich gefunden; dieselben sind nicht gestohlen, sondern in falscher Richtung befördert worden.

* Weimar, 11. Dez. Der Großherzog von Sachsen bewilligte für das dem Fürsten Bismarck in Berlin zu errichtende National-Denkmal einen Betrag von 500 Mk.

* Der Direktor der Halle'schen Aktienbrauerei, Stadtorbener G., welcher an einem schweren Nervenleiden litt, hat sich vorgestern Vormittag in seiner Wohnung erschossen.

* Paris, 11. Dez. In St. Denis wurde ein neuvermähltes Ehepaar auf dem Heimwege von einem abgewiesenen Liebhaber erschossen. — Die Handels- und Vörsengesellschaft hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 25 Millionen.

* Resultate der Volkszählung. Spandau hat mit dem Militär 44,495 Einwohner und hat sich somit die Bevölkerung um 41,2 pCt. vermehrt. Die Stadt ist sehr rasch gewachsen; 1871 zählte sie 16,476 und neun Jahre später erst 29,311 Seelen. — Hamburg hat mit St. Pauli und den Vororten 570,000, hat also seinen Rang als zweite Stadt des Reiches behauptet. Der ganze hamburgische Staat zählt 624,000 Einwohner.

* Der Kongreß der Feuerbestatter in Mailand wurde am 10. d. M. in Scalate eröffnet. Am ersten Tage sprach — wie wir dem Secolo entnehmen — Doctor Malachia de Christoforis, der Vizepräsident der Gesellschaft, über das Thema: Eine Agitation im weitesten Umfang für die Feuerbestattung entspricht öffentlichen Gesundheitspflege, der Defonomie, dem dem freien Willen, den Prinzipien und dem gefunden Gefühl der Menschheit.

* Millionenerbmachtig. Der jüngst in New-York verstorbene amerikanische Bürger Daniel Fayerweather hat die testamentarische Verüugung getroffen, daß von seinem Vermögen 2,100,000 Dollars unter 20 Seminare in verschiedenen Staaten der Union und 95,000 Dollars unter die Hospitäler von New-York vertheilt werden sollen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Dez. Da die zugesagte amtliche Auskunft über den Erlaß des Fideikommissgesetzes für den Freiherrn v. Lucius bisher nicht erfolgt ist, hat nunmehr Abgeordneter Richter, unterstützt von der freisinnigen Partei, folgenden generellen Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu eruchen, Auskunft zu ertheilen 1) über die Zahl, den Geldwerth und das Areal der seit 1867 in den einzelnen Provinzen Preußens begründeten oder erweiterten Fideikommissstiftungen; 2) über den Betrag der nach dem Stempelgesetz vom 7. März 1822 bei der Festsetzung der Fideikommissstiftungen aufkommenen Stempelgebühren; 3) darüber, ob und in welchen einzelnen Fällen, sowie auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen ein Erlaß der gesetzlich vor-

geschriebenen Stempelgebühr um drei Prozent des Wertes der Fideikommissstiftungen stattgefunden hat.

Dresden, 11. Dez. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer beschloß die Bestürmung der Festlegung des Osterfestes innerhalb der Zeit vom 5. bis 12. April, ferner des Befalls der Feier des hohen Neujahrs (6. Januar, Drei-Königstag), der Zusammenlegung der sächsischen Posttage auf einen einzigen Tag und zwar mit dem preussischen Posttag gemeinsam und endlich der Errichtung einer deutsch-australischen Bank.

Munster, 11. Dez. Eine stark besuchte Katholikerversammlung beschloß heute eine Petition an den Reichstag für Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Munster, 11. Dez. Der sächsische Provinzial-Landtag bewilligte 50,000 Mark zur Unterstützung der Ueberschwemmungsgebiete.

Düsseldorf, 11. Dez. Der rheinische Provinzial-Landtag beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Kaiser die Entscheidung darüber anheimzustellen, wo das Kaiser Wilhelm-Denkmal der Rheinprovinz zu errichten sei.

Rostock, 11. Dez. Der Landtag bewilligte gemäß dem Vorschlag der Großherzoglich Mecklenburg-Schweriner Regierung der Klinik in Rostock einen Betrag von 4000 Mark und dem Stifte Bethleben in Ludwigslust 2000 Mark für die Behandlung unheimlicher Tuberkeltranker.

Paris, 11. Dez. Senator Edmund Lafayette, der Enkel des Generals Lafayette, ist gestorben. — Wie die „France“ meldet, wird eine Expeditionssolomone vom oberen Senegal demnächst unter dem Oberst Arthard gegen den König von Segu marschiren. Arthard beabsichtigt nach der Einnahme von Nioro, wo Askadu sich befindet, bis Timbuktu vorzurücken.

Cettinje, 11. Dez. Bei einem neuerlichen Angriff der Malisoren wurde an der Grenze ein Montenegro-Schwerer verwundet. Bei der hierauf eingeleiteten Verfolgung nahmen die Montenegroer sieben Malisoren gefangen.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. Dezember, 2 Uhr 37 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom 11.12.	12.12.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	95,90	95,90
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	95,90	95,90
Oesterreichische Goldrente	—	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	90,30	90,70
Russische Banknoten	235,10	234,70
Oesterreichische Banknoten	176,70	176,90
Deutsche Reichsanleihe	105,—	104,80
4 pCt. preussische Consols	104,90	104,80
4 pCt. Rumänier	86,—	86,10
Marienb.-Mawl. Stamm-Prioritäten	108,10	109,20

Produkten-Börse.

Cours vom 11.12.	12.12.
Weizen Dez.	191,— 190,20
April-Mai	192,50 192,20
Roggen niedriger.	
Dez.	180,— 178,25
April-Mai	171,— 170,—
Petroleum loco	23,50 23,50
Rüböl Dez.	58,60 58,20
April-Mai	56,90 57,10
Spiritus 70er Dezbr.	46,30 45,60

Königsberg, 12. Dez. (Von Portatus und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Besser.

Zufuhr: 25,000 Hter.

Loco contingentirt	65,50	65,—
Loco nicht contingentirt	45,75	—
Dezbr. contingentirt	—	—
Dezbr. nicht contingentirt	45,25	—

Danzig, den 11. Dezember

Weizen: loco niedriger, 400 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. 190 Mk. hellbunt inländisch 192 Mk. hochbunt inländisch 193—195 Mk. Termin April-Mai 126pfb. zum Transit 147,00 Mk. per Juni-Juli 126pfb. zum Transit 148,50 Mk.

Roggen: loco unv., inländ. 163—164 Mk. russisch und polnisch zum Transit 117—118 Mk. per April-Mai 120pfb. zum Transit 119,00 Mk. per Juni-Juli 12 pfb. zum Transit 120 Mk.

Gerste: gr loco inländisch 156 Mk.

Erbsen: loco inländisch — Mk.

Königsberger Productenbörse.

	10. Dez.	11. Dez.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfb.	182,00	182,10	still.
Roggen, 120 Pfb.	160,00	158,00	niedriger.
Gerste, 107,8 Pfb.	127,00	127,00	unverändert
Safer, feiner	123,50	123,00	flau.
Erbsen, weiße Koch.	130,00	130,00	ruhig
Rübsen	—	—	—

Zuckerbericht.

Magdeburg, 11. Dez. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 17,10. Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16,35. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,10. — Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Melis I mit Faß 25,75 Ruhig.

Spiritusmarkt.

Stettin, 11. Dez. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer 64,80 loco mit 70 A Konsumsteuer 45,40 A pro Dezember 45,00 A, pro April-Mai 46,10 A.

Danzig, 11. Dez. Spiritus pro 10,000 Liter, loco contingentirt 64,00 Gd., kurz, Bef. contingentirt 64,00 Gd., pro Dezember = Mai contingentirt 64,00 Gd., loco nicht contingentirt 44,50 Gd. kurze Lieferung nicht contingentirt 44,50 Gd. pro Dezember = Mai nicht contingentirt 44,50 Gd.

Ball-Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 14,80 p. Met.

— glatt, gestreift u. gemustert — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (N. u. R. Hofplatz) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen,

neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1 bis 2 Kola Pastillen, bereitet von Apotheker Dallmann. Derselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schläppheit nach körperlichen (z. B. Bergklettern) und geistigen Anstrengungen, verhindern das Aufkeimkommen, und befähigen den Menschen größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke Zum goldenen Adler, in den Apotheken von F. Eichert, Hänsler und Pohl; in Dirschau in der Löwen-Apotheke.

Am 3. Advent-Sonntage.
St. Nicolai-Parr-Kirche.
 Herr Kaplan Pfingstweiter.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Superint. Dr. Benz.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
 Mittwoch, den 17. Dezember, Nachm.
 5 Uhr: Liturg. Adventsandacht.
 Herr Pfarrer Bury.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Niesbe.
 Nachm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht.
 Nachm. 12 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Nahn.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
 Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-
 decker.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
 Mittwoch, den 17. Dezbr., Nachm. 5 Uhr:
 Advents-Andacht.
 Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Reformierte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May-
 wald.
Evangelischer Gottesdienst in der
Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
 Herr Prediger Herrmann-Berlin.
Evang. Gottesdienst
Baptisten-Kapelle Wolfsdorf Nied.
 Sonntag Morgens 9 Uhr, Nachm.
 2 Uhr und Montag Abend 7 Uhr:
 Herr Prediger Drews-Königsberg i. Pr.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 12. Dezember 1890.
Geburten: Arbeiter Franz Folge,
 S. — Kutscher Friedrich Reuber, L.
 — Töpfer Friedrich Hollasch, S. —
 Tischler Richard Fröhlich, L. — Poli-
 zeisergeant Ferdinand Schulz, L. —
 Stellmacher Ferdinand Lowitz, L. —
 Arbeiter Carl Langheim, Zw. 2 S.
Angebote: Droguist Michael Vin-
 cenz August Ziemens-Neustadt und Anna
 Elisabeth Johi-Danzig.
Sterbefälle: Arb. David Schlomski,
 L. 5 M. — Droschkenhalter Carl Winter,
 L. 6 J. — Fabrikarbeiter Peter Guft,
 S. 7 J. — Töpfer Friedrich Hollasch,
 S. 24 St. — Tischler Carl Schröder,
 55 J.

Dankagung.
 Für die uns bei dem Tode
 unserer guten Mutter bewiesene
 Theilnahme sagen den herzlichsten
 Dank.
 Elbing, den 11. Dez. 1890.
Die tieftrauernden Geschwister
Julius
Anna
Marie
Groeninger.

Theater. Sonnabend, den
 13. Dezember:
Bei halben Preisen!
Der Fall Clémenceau.
 Sensationsstück in 5 Akten von Dumas
 und d'Artois.

Verb. d. Maler- u. Ladirergch.
 feiert am 25. d. M., 1. Feiertag, das
Weihnachtsfest
 im Vereinslokal bei Herrn Wehser.
 Der Vorstand.

Kinder-Bewahranstalt zu
Pangritz-Colonie.
 Bei dem Herannahen des Weihnachts-
 festes wenden wir uns an die Bewoh-
 ner der Stadt und Umgegend mit der
 Bitte, uns für die Pflegekinder unserer
 Anstalt zur Weihnachtsbescherung **Be-**
kleidungsgegenstände zc. bis zum
 17. d. Mts. gütigst zukommen zu lassen.
 Die Bescherung findet am **21. d. M.,**
Nachmittags 4 Uhr statt.
 Elbing, im Dezember 1890.
 Der Vorstand.
 Emma Alsen, Jda Claassen,
 Maria Nachtigall, Maria Vogdt,
 Boschke, Consbruch, Etdorf,
 P. Geysmer, Schamp,
 Schiefferdecker, Staborow.

Bekanntmachung.
 Donnerstag, den 18. d. M.,
 sollen aus Schönmoor die noch vor-
 handenen Reste von
 Birken- und Birken-Klobenholz
 sowie etwas Reifig und Knüppelholz
 öffentlich meistbietend für ermäßigte Tage
 verkauft werden. Versammlung der
 Käufer im Gasthause zu Gildenboden
 Vorm. 10 1/2 Uhr.
 Elbing, den 5. Dezember 1890.
 Der Magistrat.

Meine Weih-
nachts-Artikel sind
auch nicht schlecht.
Julius Arke.
 Mandelreiben sind aufgestellt.
Interessanter
 aber harmloser Scherzartikel.
Das
Liebesthermometer
 erregt fortgesetzt
 Unterhaltung u. Heiterkeit.
 Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.
 Für 50 Pf. in Briefmarken
 zu beziehen von
Schröder, Berlin W. 62,
 Courbierestraße 10.

Christbaum-Confect
 als Figuren, Thiere, Sterne, Kränze,
 Bilder, Buchstaben zc. reichhaltig gemischt,
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versendet
 gegen **2 M. 80 Pf.** Nachn., Wieder-
 verkäufern sehr empfohlen.
Friedr. Fischer,
 Dresden N., Königsbrückenstr. 80b.
 Bei Abnahme von 3 Kisten je ein
 prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis.

Zur Kuchenbäckerei
 empfehle ich:
feinstes Weizenmehl
 zu sehr billigem Preise,
Rosenwasser, Citronenöl,
Succade zc. zc.
Gustav Herrmann Preuss.
Rechte und Pflichten
 der
Arbeitgeber und Arbeitnehmer
 nach den Bestimmungen
 des Reichsgesetzes, betreffend die
Invaliditäts- und Alters-
versicherung
 vom 22. Juni 1889.
 Zum practischen Gebrauch
 für
Arbeitgeber und Arbeitnehmer
 kurz dargestellt
 von **Landrath Brasch.**
 Zu haben (à Exemplar brochirt
 20 Pfg.) in der
Expedition der Altpr. Ztg.

Bestellungen auf
Kinder-Velocipede
 erbittet nach Preisliste rechtzeitig
Erich Müller, Schmiedestr. 6.

Medicinal-Tokayer
 unter perman. Contro-
 le von dem Ger-
 Chemiker **Dr. C.**
Bischoff - Berlin
 vom Weinberge-
 besitzer
Ern. Stein
 in
Erdö-Bénye
 bei Tokay
 garantirt rein, als
 vorzügl. Stärkung-
 mittel bei allen
 Krankheiten
 empfohlen, verkauft
 zu Engros-Preisen
 General-Depot & Engros-Lager
M. Aussen, Elbing,
 ferner zu haben bei
Cajetan Hoppe in Elbing
Wilh. Potrafky „
Adolph Schwarz „
Aug. Schmidt „
Nickel, Berliner Chaussee 1, „
Kussat, Burgstrasse 8, „
Heidtmann, Schleusend., „
Lemke-Zeyerniederampe
 (Einhorn), „
Chr. Kögel in Jungfer,
Herm. Kung in Saalfeld,
 Depôts verbege zu günstigen
 Bedingungen.

Christbaum-
schmuck
 empfiehlt in großer Auswahl
G. W. Petersen,
 Alter Markt Nr. 50.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle mein bedeutendes Lager
sämmtlicher Luxus- und Gebrauchswaaren
 in Glas, Porzellan und Majolika,
Reizende Neuheiten in überraschender Auswahl.
Lampen, künstl. Pflanzen, gefüllte
Jardiniere zc.
Jos. Sehler, Inh. Carl A. Frentzel,
 Brückstraße 13.

Abonnements auf die
Königsberger Land- und forstwirtschaftliche
Zeitung für das nordöstliche Deutschland
 werden zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal von allen Postanstalten
 angenommen.
 Inserate werden zu 20 Pf. die viergespaltene Zeile berechnet und
 von der Expedition in Königsberg, Badergasse 8-10, angenommen.

Musik! Musik!
Zum Weihnachtsfeste!
 Seiten für Musikinstrumente und deren Befandtheile.
 Billigste und beste Bezugsquelle.
 Großes Lager
nur Neuheiten
 in Kinderinstrumenten.
 Reparaturen werden gewissen-
 haft ausgeführt.
 Bitte auf meine Firma zu
 achten!
Wilh. Dietschreit,
 Wasserstraße 38.

Keine Flecken mehr!
 Der
Fleckenreiniger
 v. **Fritz Schulz jun, Leipzig,**
 entfernt mit Leichtigkeit, schnell u. sicher
 mit wenigen Tropfen Wasser jeden
Harz, Oelfarben, Theer-, Lack-,
Wagenschmier, Oel- und sonstigen
Flecken, ebenso Fett-,
Schweiß-, Schmutz-
ränder von Rock- und
Westentragen.
 Preis pro St. 25 Pf.
 Beim Einkauf achte
 man genau auf neben-
 stehende Schutzmarke.
 Vorräthig in Elbing bei
A. Marquardt, Junferstraße,
Emil Schatz, Leichnamstraße,
Otto Schicht, Schmiedestraße,
Jac. Staesz, Wasserstraße.

Wer an Husten
 Brustschmerzen, Heiserk., Asthma,
 Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für
 den ist der weisse Frucht-Brust-
 Saft das beste Haus- u. Genuss-
 mittel, Bei **R. Sausse, Elbing,**
 Alter Markt, zu haben.
 Sonnabend früh erhalte
fette Bratgänse u.
Gapaunen.
 Auf fette Puten zu den Festtagen
 nehme Bestellungen à 60 und 65 Pfg.
 per 1/2 Kilo an.
Hasen
 in großer Auswahl bei
Otto Schicht.
 Die ersten
Valencia-Apfelsinen
 trafen ein.
Otto Schicht.

Reelle Bedienung. Feste Preise.
Gingeschossene
Revolver 6 M., 9 mm 9 M.
Centralfener-Doppelflinten
 von 35 M. an.
Tesching, ohne Knall (Ge-
 wehrform), Cal. 6mm
 8 M., Cal. 9 mm 15 M.
Westentaschenteusching,
 fog. ohne Knall 4 M.
Patent-Luftgewehre
 ganz ohne Geräusch 25 Mark.
 Zu jeder Waffe giebt es 25
 Patronen gratis. Versandt gegen
 Nachnahme oder vorherige Ein-
 sendung des Betrages. Für jede
 Waffe übernehme ich volle Garan-
 tie. Jeder, der eine Waffe ge-
 braucht und beim Einkauf Geld
 sparen will, lasse sich gegen Ein-
 sendung von 20 Pf. in Brief-
 marken meinen 58 Seiten starken
 hochinteressanten illust. Katalog
 schicken. Es werden nur ein-
 geschossene Waffen geliefert.
Georg Kanaak,
 Waffenfabrik,
 Berlin SW., Friedrichstraße 212.

Mit Bezug auf unsere Bekannt-
 machung vom 17. November cr. fordern
 wir nochmals auf, die Ueberflüsse aus
 der Auktion vom 10., 11., 12. Novbr. cr.
 bis zum 27. d. Mts. bei uns in Em-
 pfang zu nehmen.
 Elbing, den 12. Dezember 1890.
Das Curatorium des städtischen
Leihamts.
 Erlaube mir die Niederlage von
gebranntem Caffee
 in Originalpackung zu M. 2,10 bis
 M. 1,70 per 1/2 Kilo, sowie
Thee, Portwein,
Ober-Ungarwein
 empfehlend in Erinnerung zu bringen.
George Grunau,
 „im Gänschen“.

Rosen- u. Orangenblüthen-
 wasser, Citronen- u. Kuchen-
 gewürzöl, Succade,
 Orangeat, Citronen- und
 Pommeranzenschaalen, feine
 Gewürze, Hirschhornsalz,
 Pottasche, Cremortartari,
 Natron, Cacaomasse
 empfiehlt
Rudolph Sausse.

Zur Marzipan und
Kuchen-Bäckerei
 kauft jede sparsame Haus-
 frau sämmtliche Artikel
 in nur feinsten Qualität
 am billigsten in der
Packkammer
 für Colonial-Waaren etc.
 bei

A. Prochnow,
 42. Alter Markt 42.
 P. S. Mandelreiben zur Ver-
 fügung!
 Vom 1. Januar ab verlege meine
 Packkammer nach **Lange Hinterstraße**
Nr. 18 19 (früher **Belgard**'schen
 Buttergeschäft).

Kölner Dombau-Lotterie.
 Alle Gewinne in baarem Geld.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Ziehung 23. Februar 1891.
 Loose à 3,50 M., nach auswärts
 6,60 Mark sind zu haben in der
Expedition der „Altpr. Ztg.“

Nehe, Hasen
 und die letzten Rebhühner empfiehlt
Redantz, Wildhandlung.

Auction.
 Am Montag, den 15. Dezbr.,
 beabsichtige im **Gutshof zu Neu-**
powunden per Alt-Dollstädt
Möbel, Haus- u. Küchen-
geräthe u. s. w.
 in öffentlicher Auction an den Meist-
 bietenden zu verkaufen.
Kist.

Eine große, gut erhaltene **Laterna**
magica mit Bildern ist billig zu ver-
 kaufen lange **Hinterstraße 34 III.**

Die **Gichtleitungs-**
Apparate des wirklich ersten
 und alleinigen Erfinders **Adolph**
Winter in Stettin haben in der That
 bereits eine solche Verbreitung erlangt,
 daß sie einer weiteren Anpreisung nicht
 mehr bedürfen. Nichtsdestoweniger wer-
 den die verehrlichen Leser auf die der
 Gesamtauflage unserer heutigen Num-
 mer beiliegenden Prospekte dieser Firma
 besonders aufmerksam gemacht.

Streit den Menschen Mische
 und
den Vögeln Futter!
 Die gesch. Inserenten ersuchen
 wir, grössere Inserate bis
 spätestens Vormittags 11 Uhr bei
 uns anzuliefern.
Die Exped. der „Altpr. Ztg.“

Zum Feste!

Winter- Tricot-Tailen,

neuester Schnitt, vorzüglich sitzend,
mit langem Taillenschluß, unter
Garantie

„**Nur reine Wolle**“
mit elegantesten Verschmürungen,
Soutachirung, Moiré, Revers- u.
Tressen-Garnituren.

Ladenpreis 6,00—8,00—9,—
jetzt
3,75—4,75—6,75.

Reinwollene Tricot-Tailen

glatt | Soutachirt
2,15 an. | 3,00 an.
Gestrichter Zephyr-Hands Schuh

Ernani
Herren | Damen | Kinder
0,75 | 0,55 | 0,30

Gestrichte buntfarbige Handschuhe
Victoria
Herren | Damen | Kinder
85 | 70 | 42

Neueste wollene
Ringwood-Krimmer-Handschuhe
für Herren und Damen.

Wollene Tricot-Handschuhe
von 0,25 an.
Double-, Jersey-

Tricot-Handschuhe mit einge-
webtem wollenem Futter
Herren | Damen | Kinder
0,95 | 0,70 | 0,40

mit Belzbesatz von 0,90 an.
Ballhandschuhe in Tricot
schon 0,28 an.

6fn. 0,38, 8fn. 0,50 an,
mit Seidenstickereien 0,75 an.

Ballhandschuhe in Seide
6fn. 0,70, 8fn. 0,95,
mit Seidenstickereien 1,15.

Neuheiten in Ballhandschuhen
mit klar seid. Etamin,
Grenadinbesatz, Perlstickereien.

Glacehandschuhe, 2fn., mit
seid. Raupennath 1,35.

Schw. Sammler-Handschuhe
4 Ugraffs, Raupennath 2,35.

Couleurte
Glacehandschuhe für Damen,
3fn. für 1,25,
4 Ugraffs für 1,85.

Couleurte
Herren-Glacehandschuhe,
Doppelsteppung mit Ugraffe 1,75,
500 Stück elegante

Herren-Cravattes,
neueste Dessins, schwere Seide,
Weiten-Façons schon für 0,35,
Regattes-Façons schon für 0,65.

3 seid. Schleifen für 0,30,
3 seid. Knoten für 0,18.

Neuheiten in
Gesellschafts-Cravattes, m. Seiden-
stickereien für 1,00—1,25.

Westen-Cravattes
schon 0,10.

Außerordentlich billig!
Eleganteste reinseidene

Thorer Herren-Cachenez
in hocheleganter Farbenstellungen
und ganz neuen Sport-Dessins,
das Neueste was existirt,

Ladenpreis 8,—, 10,—, 15,—
jetzt 4,85, 6,—, 9,—

Schwerste roh seidene
Herren-Cachenez
mit kleinen Webefehlern
sonst 4,—, 6,—, 8,—
jetzt 2,10, 2,50, 4,75

150 Stück weiße und creme
schwere seidene Cachenez
verkaufe 2,95 aus.

Halbseidene Herren-Cachenez
für 0,60, 0,75, 1,25.

Elegante reinseidene französische
Damentücher, neueste Farbentöne,
in neuen, ganz feinen Dessins,
jetzt 1,35, 1,65, 2,35, 3,75.

Reinseidene Halbtücher 0,35 an.
Seidene Taschentücher
für Herren und Damen.

Wollene Herren-Cachenez
0,75, 1,00 und 1,75.
300 Plume-Cachenez
pro Stück 0,20.

Schürzen.
Seidene Damenschürzen 1,75.
Cachmir-Damenschürzen 1,50.
Panama-Damenschürzen 0,75.

Praktische
Wirthschaftsschürzen
für 0,95, 1,20, 1,75.

Th. Jacoby.



Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit

der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen
beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's Original Nähmaschinen

hinzuweisen; dieselben sind neuerdings wieder in Köln ausgezeichnet durch

Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Köln.

Die neue **V. S. No. 2 und 3 Maschine** ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie außerordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. Als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk

ist dies werthvolle Instrument in jedem Haushalt eine willkommene Gabe.

Elbing. Alter Markt 39.

Sämmtliche Weihnachtsartikel

empfehle ich in bekannter bester
Qualität.

Eine Mandelkreibe steht zur Be-
nutzung bereit.

Bernh. Janzen.

Passende Geschenke

für den

Weihnachtsfisch.

Papier-Confection,
Photographie-Album,
Poésie-Album,
Briefmarken- u. Oblaten-Album,
Zornister u. Bücherträger,
Schreibmappen,
Notenmappen,
Schreibzeuge,
Reißzeuge,
Zuschkästen,
Fiderkästen,
Bilderbücher, Jugendschriften
empfehlen

G. W. Petersen,
Alter Markt 50.

Randmarzipan,

keine Schleuderwaare, sondern echt
Rönigsberger, pro Pfd. 1,05, 1,10,
1,20, 1,50 und 2,00 M.

Thee-Confect,

als Marzipanbonbons, Rocks, gebrannte
Mandeln, Chocoladenplättchen, Krimelchoco-
lade, Mandelbonbons, Prallins, Dia-
mantbonbons, Fondants, Walzbonbons,
Duodlibet.

Alle diese Artikel billiger wie bei der
Concurrenz.

Drops und Rocks,

in 24 Fruchtarten, treffen in einigen
Tagen ein und mache besonders auf
diese schmackhaften Bonbons, welche zu
staunlich billiger Preislage abgebe, auf-
merksam.

Thorner Kuchen,

als: Catharinen, Pfefferkuchen, Bom-
ben, Pflastersteine, Mandelschnittchen zc.
Alles billiger wie bei der Concurrenz.

Baumkerzen,

feinste Austral, wie Paraffin, zur aller-
billigsten Preislage.

Baumbehang,

sehr leicht, hochfein und billig.

A. Prochnow,

42. Alter Markt 42.
P. S. Am 1. Januar 1891 verlege
meine ganze Packammer nach der Langen
Hinterstraße 18/19, im früheren Bel-
gard'schen Buttergeschäft.

↔ Eine Wohnung ↔
von gleich zu vermieten
Kleine Wunderbergstraße 20.

Herrmann Wiens Nachf.
Weihnachts-Musverkauf
in
Damen-Kleiderstoffen,
Meter doppeltbreit 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 M., 1,20, 1,50.
Schwarze Kleiderstoffe, reine Wolle,
Meter doppeltbreit 1,25, 1,50, 1,80, 2—4 M.
Reste von guten Kleiderstoffen u. Roben knappen Maasßes
außergewöhnlich billig.

Große Auswahl! Th. Jacoby. Feste Preise!

200 Carton
fein Bielefelder
Taschentücher,
rein Leinen,
elegant in Carton
verpackt,
6 St. für 1,75.

Große Auswahl! Th. Jacoby. Feste Preise!

Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl, bester Ausführung
und zu billigsten Preisen empfiehlt
F. Witzki,
vereidigter Goldschmied, Schmiedestr. 17.

Passende

Weihnachts-Geschenke

in
Anzug-, Hosen- u. Heberzieher-Stoffen,

sowie
feine Westen in Seide, gestickt, Piqué und Wolle

offert zu sehr billigen Preisen

Die Tuch- und Garderoben-Handlung

von

A. Glagau,

Alter Markt Nr. 38.
Dasselbst ist ein feiner Neisepelz billig zu verkaufen.

Die Colonial- u. Waren-

Handlung von W. Dückmann

empfehlen:

Feinsten Puderzucker,
ft. gemahl. Raffinade,
Avola-Mandeln, größte
Frucht,
Rosenwasser,
Früchte, assortirte, zum Be-
legen d. Marzipans.

Feinste Succade,
Orangeade,
Sultan-Rosinen,
Elomé-Rosinen,
Honig, besten Werder-
Hirschhornsalz,
Pottasche, gereinigte,
Citronenöl, sowie sämmtl.
zur Bäckerei erforder-
lichen Gewürze zc.

Neue Traubenrosinen,
„ Almeria-Weintrauben,
„ Schal-Mandeln à la
princess,
„ Tafelzigen,
„ Datteln,
„ Catharinen-Pflaumen,
„ Prünellen, italienische,
„ Apfelsinen u. Citronen.

Neue Wall-,
„ Lambert- } Nüsse.
„ Para-

Dresdener Confituren,

als:

Fondants, Pralines etc.

Lübecker Marzipantorten
von 1—4 Mark.

Christbaum-Bisquits,

Chocoladen

aus den Fabriken von Jordan und
Thimaeus, Ph. Suchard und
Gebr. Stollwerk in mannig-
faltigster Auswahl.

Thorner Pfefferkuchen
und Pfefferküsse

von Gustav Weese zu Fabrikpreisen.

Nürnberger

Lebkuchen,

Schlesische Pfefferkuchen
(Bomben).

Weihnachtslichte

in Stearin, Paraffin und Wachs,
weiß und farbig,
in verschiedenen Größen.

Wachsstoff, gelb und weiß.

Armee und Flotte.

* **Erfurt**, 9. Dez. Ein hiesiger Landwehrmann, welcher sich während seiner Übungszeit einer groben Insubordination schuldig machte, wurde vom Kriegsgericht zu 3 Jahren und 3 Monaten Festung verurtheilt. Er verbüßt die Strafe in Torgau.

Kirche und Schule.

— In der Schulkonferenz scheint man bereits Ungeduld zu empfinden über die zu breite Beredsamkeit der Mitglieder der Konferenz. Nachdem am Mittwoch auf Antrag des Freiherrn v. Heeremann die Sprechzeit für Referenten auf 30 Minuten und für andere Redner auf 15 Minuten beschränkt worden ist, hat die Sitzung am Donnerstag der Kultusminister mit der Mittheilung eröffnet, daß er die Sitzungen der Konferenz, entsprechend einem aus der Versammlung ihm zugegangener Anträge, nicht über den 17. oder 18. Dezember d. J. auszudehnen beabsichtigt. Am Donnerstag ist endlich eine Abstimmlung erfolgt, welche zur nahezu einstimmigen Annahme folgender Thesen führte: Es empfiehlt sich, a. an Orten, wo sich nur gymnastische oder realgymnastische Anstalten befinden, in den drei unteren Klassen nach örtlichem Bedarf statt des Latein einen verstärkten deutschen und modern fremdsprachlichen Unterricht einzuführen. b. an Orten, wo nur lateinlose höhere Schulen sind, an deren drei unteren Klassen nach örtlichem Bedarf lateinischen Unterricht anzugliedern. c. alle siebenstufigen Anstalten (Progymnasien, Real-Progymnasien, Realschulen) auf sechsstufige zurückzuführen unter Verlegung der Entlassungsprüfung an den Schluß des sechsjährigen Kurses dieser Schulen. d. den Lehrplan der Realschulen und höheren Bürgerschulen gleich zu gestalten und beide so einzurichten, daß unbeschadet der anders gearteten methodischen Behandlung des Lehrstoffes und des Abschlusses des Bildungsganges die Fortsetzung desselben auf der Ober-Realschule erleichtert wird.

— Die Schulfragen-Kommission dürfte in etwa acht Tagen ihre Arbeiten beendet haben. Man darf annehmen, daß der Kaiser am Schluß der Arbeiten nochmals in der Kommission erscheinen und das Wort ergreifen wird.

— Ueber Realgymnasien hat vor wenigen Jahren Kaiser Wilhelm noch ganz anders gedacht. Ein Abonnent des „Fränkischen Kurier“ macht denselben auf eine Aeußerung des Kaisers über die Mittelschulen aufmerksam, die derselbe (damals noch Prinz Wilhelm) im Herbst gethan. Der „Fränk. Kurier“ Nr. 487 Abendblatt vom 53. Sept. 1885 berichtete damals darüber: Bei seinem Aufenthalt in Stuttgart äußerte sich Prinz Wilhelm in

einem offenen Cercle dem ihm vorgestellten Kommerzienrat Dörtenbach gegenüber: „Ich muß mich zu der keizerlichen Ansicht bekennen, daß ich wirklich nicht glaube, die humanistische Bildung allein mache den Mann. Ich glaube, daß in der That dem Realgymnasium vor Allem eine ebenso wichtige, wenn nicht noch wichtigere Rolle in unserem Bildungsleben zu fallen muß.“ Rücksichtlich der humanistischen Bildung steht bekanntlich Kaiser Wilhelm auch heute auf demselben Standpunkt wie damals; die s. B. jedoch als so wichtig erklärten Realgymnasien verwirft er jetzt als eine „Halbheit.“ Es scheint, daß er und Hinzpeter nun in der Hauptsache der einheitlichen, reformirten Mittelschule neben der höheren Bürgerschule (Realschule) den Vorzug geben.

— Ein goldenes Brustkreuz sollen die General-Superintendenten nach der „Kreuzzeitung“ erhalten, wie es der Feldpropst schon besitzt.

— Stöcker scheidet am 21. Dezember als Hofprediger aus. Am 1. Januar tritt nach der „Kreuzzeitung“ Superintendent Krüger als Hofprediger ein.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 11. Dez. Am 14. Dezember d. J. feiert die Hebeamme Amanda Gensch, geb. Specht, in der Breitgasse wohnhaft, ihr 25jähriges Jubiläum als Hebeamme. Sie hat während der Zeit ihrer 25jährigen Praxis bei 2473 Geburten Hilfe geleistet.

[=] **Krojanke**, 11. Dez. Gestern Abend brach auf dem 4 Kilometer von hier entfernten Anfiedelungsgute Dollnick auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches die Scheune des Besitzers Nüste in kurzer Zeit in Asche legte. — Mit dem 1. Januar n. J. wird das Kantorat an der hiesigen Synagoge vakant, da dem bisherigen Inhaber der Kantorstelle dieses Amt von dem jüdischen Gemeindevorstande gekündigt worden ist. Das Einkommen dieser Stelle soll sich jährlich auf ca. 2000 Mark belaufen.

* **Br. Friedland**, 10. Dez. In der Nacht zum 9. Dezember ist das Fräulein Marie S. aus Görlitz, welches sich hierorts bei dem Herrn Bürgermeister Mittelstädt besuchsweise aufhielt, an Kohlendunst erstickt. Man fand die Aermste morgens, da ihr Richterscheitern zum Kaffeetisch auffiel, und man sich infolge dessen in ihr Schlafzimmer begab, todt im Bette liegend. Das Fräulein S. ist 20 Jahre alt und galt als heiter und lebenslustig.

* **Smolnit**, (Kreis Barthaus), 10. Dez. Seine Majestät der Kaiser haben aus Anlaß des 60 jährigen Ehejubiläums dem Sohnschen Ehepaare hierselbst ein Gnadengeschenk von 30 Mk. gespendet.

* **Schloppe**, 10. Dez. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt auf Grund der am 1. Dezember stattgefundenen Volkszählung 2214 gegen 2175 im

Jahre 1885. — Sonnabend brach auf dem Gehöft des Besitzers Symnik im Abbau Arnswalde Feuer aus, infolgedessen eine Scheune mit Fuhrwerk und zwei Ställe eingestürzt wurden; ein großer Theil des Viehstandes kam in den Flammen um.

* **Konitz**, 10. Dez. Die hiesigen Milchlieferanten verkaufen das Liter Milch wieder wie früher mit 10 Pf. Es war vorauszu sehen, daß sie den Preis von 12 Pf. für ein Liter nicht festhalten würden, da die hiesige Molkerei nach wie vor bei dem 10 Pf.-Preis blieb. So war es unausbleiblich, daß der Absatz der Molkerei sich steigerte, während die anderen Verkäufer ihre Milch nicht los wurden.

* **Mohrungen**. Der Kreisrat beschloß gestern die Uebernahme der Kurkosten für die ersten dreizehn Wochen bei Unfällen land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter auf Kreismittel.

* **Riesenburg**, 10. Dez. Bei dem vor nicht zu langer Zeit herrschenden Sturm wurde der der hiesigen Zuckerrfabrik gehörige kleine Dampfer, welcher den Rübentransport über den Sorgensee vermittelt, voll Wasser geschlagen und zum Sinken gebracht. Da der See auf dem Ankerplatze keine bedeutende Tiefe hat, ist eine Hebung leicht zu bewerkstelligen gewesen.

* **Br. Holland**. Am 3. d. Mts. haben die Schlosser Bajonzett'schen Eheleute in Gr. Thierbach das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert und ebenfalls ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Mk. gewährt erhalten.

(!) **Liebemühl**, 11. Dez. Am 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wurde dem Maurer Krüger in Winkenhagen beim Probiren einer neu aufgestellten Dreschmaschine die linke Hand durch seine eigene Unvorsichtigkeit zerquetscht, so daß ihm dieselbe durch den Dr. Waacke von hier abgenommen werden mußte.

* **Königsberg**, 12. Dez. Nach den vorläufigen Ermittlungen hat die diesjährige Volkszählung für Königsberg eine ortsanwesende Bevölkerung von 161,149 Köpfen ergeben, wobei die Militärbevölkerung eingerechnet ist. Die Volkszählung vor fünf Jahren ergab 151,157 Personen. Die Bevölkerung hat sonach in den letzten fünf Jahren eine Steigerung von nicht voll 10,000 Personen ergeben.

* **Tilsit**, 9. Dez. Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat sich seit dem Jahre 1885 um nahezu 1700 vermehrt; die Einwohnerzahl beträgt 24,098 gegen 22,426 im Jahre 1885.

* **Willau**. Die aus dem in der Willauer Hafsrinne gesunkenen Leichterfahrzeuge des Schiffers Vorries aus Alt-Willau ausgeschöpften Ladung Weizen zc. wurde, nach der „N. A. Z.“, am Montage öffentlich versteigert. Es wurde 1,60 bis 2,20 Mark pro Zentner nasses Getreide gezahlt. Das hereingeholt Leichterfahrzeug ist durch das Eis und Haff-

wasser arg zugerichtet. Das ganze Schiffsdeck ist von den Knieen ab auseinandergetrieben, auch sind am Bug des Fahrzeuges die Schiffsplanen vollständig durchschnitten und im Schiffsrumpfe große Löcher. Nach Ansicht der Sachverständigen dürften die Reparaturkosten mindestens 3000 Mk. betragen. Das Fahrzeug, welches Ungefähr 3500 Ztr. Tragfähigkeit hat, soll nur 6000 Mk. gekostet haben. Dasselbe wurde heute nach der Schiffsbauwerkstatt Hoffstädtschen Werft bei Alt-Willau hingeschleppt.

* **Zusterburg**. Es bestätigt sich, daß die Villa des Herrn Professor Raunyn zu Theerbude durch Kauf in den Besitz des Kaisers übergegangen ist. 10,000 Mk. sollen dafür gezahlt worden sein. Ein königlicher Baubeamter hat kürzlich die Villa auf den Bauzustand geprüft; ob ein Erweiterungs- oder Umbau ausgeführt werden wird, darüber ist noch kein definitiver Entschluß gefaßt worden.

* **Stolp**, 10. Dez. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 24,019 (gegen 22,449 im Jahre 1885 und gegen 21,479 im Jahre 1880).

* **Bromberg**, 10. Dez. In der heutigen Magistratsitzung wurde der erste Bürgermeister Herr Braeske als Vertreter der Stadt Bromberg zur Präsentation für das Herrenhaus gewählt. — Ein Bromberger Bürger hat sich mit einer Vorstellung an den Kaiser gewandt, in welcher er bittet, daß an der Bestattung von Armen, die in Krankenhäusern zc. gestorben sind, fernerhin die Geistlichen unentgeltlich theilnehmen möchten. Daraufhin ist ihm vom Kultusminister der Bescheid zugegangen, daß der Minister das Gesuch zur Verfügung an den evangelischen Oberkirchenrath übersandt habe.

W. B. **Posen**, 11. Dez. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegte in der dritten Abtheilung die Kartellpartei mit großer Mehrheit über die Polen.

Aus dem Gerichtssaal.

— Eine interessante Rechtsfrage, die auch der „Pikanterie“ nicht ermanget, wird demnächst durch Richterpruch in **Gotha** entschieden werden, nämlich die Frage, ob es eine Beleidigung für einen Mann sein kann, wenn ihn ein Mädchen gegen seinen Willen küßt. Ein Gothaer Rentier ist beim Stat neulich in die Lage gerathen, daß eine Kellnerin im Uebermuthe ihm einen herzhaften Kuß auf die Wange gab. Obwohl allseitig die Sache als ein harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der biedere Rentier doch in Anbetracht der Szene, die ihm seine bessere Hälfte zu Hause machte, als sie von dem Zintermezzo erfuhr, die Beleidigungsklage gegen die lustige Hebe angestrengt.

* **Berlin.** Die Erlangung höherer Zeugnisse durch falsche Angaben wird als Betrug angesehen und gerichtsseitig besonders scharf geahndet. Ein Zeuge, welcher unter falscher Angabe 1,50 Mark liquidirt hatte, wurde zu 50 Mark verurtheilt. — Um 5 Pfennig Profit hat sich die Frau Schlächtermeister Dreger eine ganze Reihe von Unannehmlichkeiten bereitet und auch noch eine Anklage wegen Betruges zugezogen, welche gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde. Die Angeklagte hat einen Verkaufsstand in der Markthalle Nr. 7. und hat dort einer Käuferin beim Abwiegen der Fleischwaaren nicht volles Gewicht zukommen lassen. Sie wurde deshalb wegen Betruges zu 15 Mark Geldbusse eventuell drei Tagen Gefängniß verurtheilt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§ **Erzählungen aus dem Leben der Thiere.** Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt von Fr. W. Brendel. Durchgesehen von A. Hummel. 2 Bände. Mit 16 Farbendruckbildern von Ernst Haffje. Sechste Auflage. Verlag von Karl Flemming in Glogau. Preis pro Band (einzeln käuflich) 4 Mark. Man könnte dieses schöne zweibändige Werk mit seinen prachtvollen Farbendruckbildern ohne Ueberhebung als einen „kleinen Brehm“ bezeichnen. Das ganze Gebiet der Zoologie umfassend, ist die Beschreibung der einzelnen Thiere, die Schilderung ihrer Natur, ihrer Lebensweise, ihrer Eigenheiten, in der Darstellung absolut unübertrefflich. Nirgends stößt man auf eine trockene Registrierung. Stellenweise nimmt die Darstellung sogar ganz den Charakter einer Erzählung an, welche mit novellistischem Geschick aufregende Abenteuer mit wilden Thieren oder interessante Jagden in tropischen und arktischen Gegenden in packender künstlerischer Form schildert. Die Farbendruckbilder — in ihrer Gesamtheit, ein kleiner Atlas der Zoologie — sind vorzüglich und unterstützen den interessanten Text sehr wirksam. Für die reifere Jugend verdienen demnach diese „Erzählungen aus dem Leben der Thiere“ von Fr. W. Brendel sehr warme Empfehlung.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Dr. Holland.** Bei der zweiten, am Montag stattgefundenen Treibjagd im Bürger- und Romthurnwald wurden 1 Rehbock und 60 Hasen zur Strecke gebracht; eine am folgenden Tage in Thierbach und Nauten abgehaltene Feld- und Waldjagd ergab eine Strecke von 2 Rehböcken und 58 Hasen. (Ob. B.)

* **Marggobowa,** 8. Dez. Während des strengen Frostes, der sich so urplötzlich eingestellt, ist aus den russischen Wäldern ein Wolf über die Grenze gekommen. Derselbe hat in dem Forstrevier Claffenenthal (Oberförsterei Lutz) unter dem Wildstande bereits einen beträchtlichen Schaden angerichtet. Seit einigen Tagen sind schon Treibjagden auf dieses gefährliche Raubthier unter Verfolgung seiner Spuren veranstaltet, bis jetzt aber immer ohne Erfolg, da es dem Flegerin jedesmal gelungen ist, zwischen den Treibern ungestraft hindurchzuschlüpfen.

— Eine gute Jagdbeute hatte am 6. d. Mts. der Rittergutsbesitzer Rasnusz auf Vekno bei **Wongrowitz.** Es wurden von 15 Schützen 155 Hasen zur

Strecke gebracht; in einem Kesseltreiben allein fielen 38 Hasen. 2 Schützen hatten das seltene Glück, je 17 Stück zu erlegen.

* **Utsch,** 10. Dez. Bei der am 6. d. Mts. auf Feldmark Utsch-Neudorf abgehaltenen Treibjagd wurden 44 Hasen erlegt.

* **Neutomischel,** 8. Dez. Bei Ausübung der Jagd passirte gestern das traurige Unglück, daß der Eigenthümer G. in Jullane seinen Bruder tödtlich verwundete und der letztere binnen kurzem verstarb.

Vermischtes.

* **Die Folgen einer Hypnose.** Dieser Tage hypnotisirte in Wien der erste Assistentarzt des Prof. Meynert, Dr. A. . . vor seinem Auditorium ein 24-jähriges Mädchen. Dabei trat ein merkwürdiges Vorkommniß ein. Dr. A., der bemerkte, daß die Patientin hochgradig nervös sei und äußerst leicht in einen hypnotischen Schlaf versetzt werden könne, befahl dem Mädchen, das in einen Lehnstuhl Platz nahm, zu schlafen, indem er sanft mit den Fingerspitzen die oberen Augenlider berührte und dann über die Wangen strich. Schon nach einigen Sekunden schlief sie, und der Hypnotiseur erfaßte nun ihre beiden Arme und sagte, daß diese gelähmt seien. Im selben Momente ließ er die Arme los, und diese sanken wie gelähmt schlaff herab. „Was werden Sie jetzt ohne den Gebrauch Ihrer Hände anfangen, wie werden Sie sich ernähren?“ fragte der Arzt das Mädchen. Die Hypnotisirte begann in herzerregender Weise zu weinen und zu klagen, so daß das Auditorium, von dieser Szene aufs Höchste ergriffen, den Assistenten bat, dieselben so rasch als möglich ein Ende zu bereiten. Dr. A. nahm den rechten Arm, rieb ihn kurze Zeit und sagte, zu dem Mädchen gewendet: „Ihr rechter Arm ist wieder gesund, Sie können ihn wie ebendem gebrauchten.“ — Und thatsächlich hob das Mädchen den rechten Arm mit voller Kraft in die Höhe. „Jetzt können Sie wieder erwachen“, sagte Dr. A. weiter, und die Patientin war im selben Augenblicke wach und munter wie vor der Hypnose. Doch fiel es auf, daß der linke Arm noch vollkommen gelähmt war. Dr. A. erklärte, er habe vergesen, dem Mädchen zu suggeriren, daß auch der linke Arm schon gesund sei, und da habe sich ein der merkwürdigsten Phänomene des Hypnotismus eingestellt, welches man als „posthypnotische Lähmung“ bezeichnet. Diese Lähmung, erklärte Dr. A. weiter, kann nur wieder in der Hypnose gehoben werden, diese jedoch konnte an der Patientin in Anbetracht der Erschöpfung, in die sie schon von der früheren Hypnose versetzt war, an demselben Tage nicht vorgenommen werden, und so mußte das Mädchen diese posthypnotische Lähmung für einige Tage behalten.

* **Ein unverschaffter Kollege.** Spießbürger (die Lotterieliste lesen): „Wellner noch a Debbchen, ich bin Se nämlich heite rausgekommen.“ — Stroch: „Na, da können wir uns ja ein bischen zusammensetzen; ich bin Sie nämlich heute auch rausgekommen!“

* **Meisse,** 9. Dez. Eine sonderbare **Steuer-geschichte** theilt die „Meiß. Ztg.“ mit. Ein Student hatte da vor einigen Jahrzehnten von seiner Tante zu verschiedenen Malen einige Thaler geliehen, bis

die Summe auf 300 Thaler angewachsen war. In ihrem Testament bestimmte die gute Dame, daß der Nefte die gestohlene Summe nicht zurückzahlen brauche. Aber da kam der „Sinfende“ in Gestalt der Aufforderung des Stempelfiskals, 24 Thaler Erbschaftsteuer zu zahlen. Der Student hat sie bezahlt.

* **Sehertentel.** „Der Landesherr wurde beim Betreten unseres Städtchens von einer Anzahl weißgekleideter Jungfrauen empfangen.“

* **Sehr angenehm.** Ein Dienstmädchen in einer Stadt Westpreußens füllte im Vollbewußtsein ihrer Auffassungsfähigkeit die Rubrik in der Zählkarte: „Stellung zum Haushaltungsvorstande?“ aus mit den Worten: „Sehr angenehm.“

* **Ein fataler Irrthum** ist kürzlich einem **Züricher Bankhause** passirt. Ein Bürger aus dem Haslilande im Kanton Bern, hatte an seinen wohlhabenden Bruder in den Vereinigten Staaten Amerikas um Unterstützung geschrieben. Letzterer willfahrte dem Gesuch und übergab zur Versendung in Philadelphia sechzig Francs. Diese fandte eine Anweisung an das Züricher Haus, wobei das Versehen unterlief, daß der Betrag in Worten richtig, die Zahl aber 100 mal zu hoch, nämlich mit sechstausend Francs bezeichnet wurde. Dieser Fehler wurde in Zürich ebenfalls übersehen und der Adressat erhielt statt 60 die Summe von 6000 Francs. Höchst erfreut über den Edelmuth seines Bruders in Amerika bezahlte der Hasler prompt seine Schulden, kaufte einiges Land mit entsprechendem Viehthum und freute sich des Lebens. Doch einen Monat später kam das Versehen zu Tage. Ein Angestellter des Züricher Bankhauses begab sich ins Hasli, um den Irrthum aufzuklären und das zuviel bezahlte Geld wieder in Empfang zu nehmen. Aber der Hasler traute nicht: mit dem Bemerkten, es werde heut zu Tage so viel Schwindel getrieben, wies er alle Unterhandlungen von der Hand. Der Handel wurde hierauf einem Advokaten übergeben, aber der Hasler, dem indessen die Sache doch wohl auch etwas schief vorkommen mußte, verkaufte, was er hatte, und nahm, wie die Schweizer euphemistisch zu sagen pflegen, den Finkenstrich. Vorerst geht er gewiß nicht zu seinem Bruder.

* **Rottbus,** 9. Dez. Aus einer in dem **Kopf eines Pferdes** am linken Schläfenrand gelegenen 12 Cm. tiefen **Fistel** entfernte am vergangenen Sonnabend der Kurtschmied Riesche von hier mittelst Bohrsonde ca. 30 Stück im besten Bedeihen stehende 5—7 Cm. lange **Grashalme.** Die Gräser haben alle eine gleiche Form, grüne, nach der Wurzel zu etwas weiße Farbe. Auf welche Weise diese Pflanzen Wurzel gefaßt haben, ließe sich vielleicht dadurch erklären, daß einige im Heu befindliche Samentörner in die Fistel hineingelangt sein mögen, da die Fistel mit den oberen Zahnhöhlen in Verbindung steht. Das Pferd gehört einem Bauer Sch. aus Klein-Bieskow und soll schon seit Februar in thierärztlicher Behandlung gestanden haben, doch sind die bisher angestellten Heilver-suche erfolglos geblieben.

* **New-York,** 9. Dez. Die Fondsmakler Colbron Chauney und Comp. hier und die Herrengarderobiers ein groß Whitten, Burditt und Bourg in Boston haben ihre **Zahlungen eingestellt,** letztere mit Passiven von einer Million Dollars; ferner fallirte

eine Seidenfirma in Paterson (New-Jersey) mit 400 000 Dollars Passiven.

Ein neuer Triumph der medicinischen Wissenschaft.

(Lungentuberculose in vorgeschrittenem Stadium geheilt.)

So schwierig es ist, bei vorgeschrittenen Stadien von Lungentuberculose wirkliche Erfolge zu erzielen, so gelingt es doch in vielen Fällen durch energische und systematische Behandlung den Zerstörungsprozeß der Krankheit zu sistiren und hierdurch Heilung herbeizuführen. Den Beweis hierfür liefern die zahlreichen amtlich beglaubigten Heilungen, welche durch die Sanjana-Heilmethode erzielt und bereits an dieser Stelle veröffentlicht wurden. Da es im öffentlichen Interesse liegt, Jedermann so viel wie möglich durch unabwehrbare amtlich beglaubigte Thatsachen von der Heilbarkeit dieser Jahr aus Jahr ein so viele Menschen dahinraffenden Krankheit zu überzeugen, so bringen wir nachstehend wiederum ein neues amtlich beglaubigtes Zeugniß zur öffentlichen Kenntniß.

Herr Deconom Stendel zu Gr. Mangelsdorf bei Jerichow (Pr. Sachsen) an die Direktion der Sanjana-Company in Egham (England), amtlich beglaubigt durch Herrn Gemeindevorsteher und Ortschulzen Wilke zu Gr. Mangelsdorf, Hochbbl. Direktion! Nachdem ich Ihre wirklich so heilbringende Kur beendet habe und durch dieselbe auf wunderbare Weise von meinem 24-jährigen chronischen Lungenleiden (Tuberculose) wieder hergestellt bin, fühle ich mich auf das allerdringendste veranlaßt, Ihnen meinen innigsten Dank darzubringen, denn nach irdischem Weisand bin ich nur durch Ihre Hilfe und Ihren guten Rath zur völligen Gesundheit gelangt. Ja ich bin so außerordentlich gut ausgeheilt, daß ich schon 7 Wochen nach Beendigung der Kur auf der Militäraushebung zur Artillerie angefaßt worden bin. Mein Körpergewicht hat allmählich bis auf 70 Pfund zugenommen, die Kräfte steigen fortwährend, auch Appetit und Schlaf sind sehr gut. Nach solch schneller Rettung kann ich es garnicht unterlassen, der Sanjana-Company meinen aufrichtigsten tausendfachen Dank nochmals zu erstatten. Ihrer großen Hilfe gegenüber kann ich ja nur außerordentlich Kleines thun. Allzeit und gerne bin ich bereit, durch Empfehlungen Ihre werthe unübertreffliche Heilmethode überall zu verbreiten und dadurch den Menschen in Ihrer Kur einen wirklichen Lebensretter bringen.

In dankbarer Hochachtung
Franz Stendel, Deconom.

Gr. Mangelsdorf b. Jerichow (Pr. Sachsen), 8. April 1890.
Die **Sanjana-Heilmethode** beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-Lungen mit Rückenmarkleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn **Hermann Dege** zu Leipzig.

Druck und Verlag von H. Gaary-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing